Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 47 (1942-1943)
Heft: 6

Artikel: Über die Giftigkeit von Kopierstiften
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-314532

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum 60. Geburtstag!

Als Ehemalige des Lehrerinnenseminars Monbijou Bern gedenken wir dieser Tage in tiefer Dankbarkeit unserer verehrten Lehrerin, *Frl. Dr. Ida Somazzi.*

Frl. Somazzi unterrichtete uns in den Fächern Deutsch und Geographie. Ihr Deutschunterricht zeichnete sich durch lebendige Großzügigkeit aus und bot uns neben einer Fülle auserlesensten Stoffes lebenskundliche Hinweise und eine starke Führung, für die wir jungen Mädchen besonders empfänglich und dankbar waren. Sie verstand es, in uns Sinn und Verständnis zu wecken für warme Menschlichkeit; sie konnte uns für das Große, was Menschen schufen, begeistern und ebensogut verborgene Schönheit, versteckte Größe aufdecken. Ihr Geographieunterricht bedeutete für uns ein Flug in die Welt, eine warme Lebensbejahung, ein dankbares Erkennen und inniges Erleben dessen, was uns die Welt bietet. — Wir hatten an Frl. Somazzi eine Vertraute, eine Helferin in der Not. Wie oft hat sie bedrückten oder verängstigten Gemütern neuen Mut gegeben ! Wer etwas auf dem Herzen hatte, konnte gewiß sein, bei ihr gütigen und liebevollen Trost zu finden. Viele suchten diesen Trost auch noch, als sie längst das Seminar verlassen und tausend neue Nöte sie bedrängten. Bei unserer lieben Soma klopfte man nie vergebens an.

Am 17. Dezember geht unser Erinnern den vielen reichen, beglükkenden Stunden nach, die wir mit unserer Lehrerin im Schulzimmer, auf Wanderungen, in ihrem Heim verbringen durften. Von Herzen danken wir an diesem Festtag der Jubilarin für ihre aufopfernde Arbeit und wünschen ihr weitere Jahre segensreichen Wirkens. *H. L.*

Soeben erfährt die Redaktion, daß *Frl. Marta Baltzer*, Lehrerin an der Mädchensekundarschule in Bern, ebenfalls ihren 60sten Geburtstag feierte. Auch dieser verdienten Kollegin entbieten wir Lehrerinnen unsere herzlichsten Wünsche.

Über die Giftigkeit von Kopierstiften

Im Publikum ist häufig die Ansicht vertreten, daß Kopierstifte giftig seien. Diesbezügliche, wenn auch rein zufällige, seltene Unfälle, die im Grunde genommen mit dem verwendeten Minenmaterial nichts zu tun haben, sorgen für die stetige Fortpflanzung dieses irrigen Glaubens.

In letzter Zeit versucht nun eine Bleistiftfabrik sogenannte ungiftige « ärztlich » empfohlene Kopierstifte zu lancieren, wodurch vor allem erreicht worden ist, die Meinung aufkommen zu lassen, nur diese seien ungiftig, während die Kopierstifte anderer Marken giftig seien.

Dazu ist festzustellen, daß z. B. die « Caran-d'Ache »-Kopierstifte vollständig ungiftig sind. Das darin verwendete Methylviolett wirkt sogar in gewissen Fällen desinfizierend und heilungsfördernd. Wie bei jeder anderen Wunde, die nicht zweckmäßig behandelt wird, dringen Bakterien verschiedenster Art durch die zerstörte, schützende Hautdecke in Fleischteile ein und verursachen dadurch Entzündungen oder Vergiftungen. Daran ist also keinesfalls das verwendete Minenmaterial, sondern der Mangel an Wundhygiene schuld.

Methylviolett, sofern es nicht kiloweise in den Verdauungsapparat gelangt, verursacht ebenfalls dort keine Störungen. Kinder, die Kopierstifte gekaut haben, kamen ohne Ausnahme schadlos davon. Zahnärzte und Zahnkliniken verwenden seit Jahren Kopierstifte zu Anzeichnungen im Munde, was bei Giftigkeit derselben doch Störungen verursachen würde. Die Tierärzte gebrauchen Kopierstifte zum Desinfizieren von Tierwunden.

Zehntausende von Leuten haben noch heute die üble Gewohnheit, vor dem Schreiben die Spitze des Stiftes im Munde anzunässen, um so eine tintenartige Schrift zu erhalten. Davon hat noch niemand Magenschmerzen bekommen.